

**Sphegidologische Studien.**

Von Franz Friedr. Kohl.

**I. Ueber einige Dahlbom'sche Sphearten.**

(Fortsetzung.)

**III. Sphex fera Dhlb. (Hym. eur. pr. bor. T. I. pg. 26  
N. 8 et pg. 437 N. 15.)**

Nigra; petiolo longo nigro; tarsorum unguiculis, segmento dorsali I<sup>mo</sup> (macula nigricante apicis exclusa ♂), segmento II<sup>do</sup> et basi III<sup>ii</sup> testaceo-rufis, tarsis nigro-spinulosis rufescenti-fuscis. Clypeo fere plano, apice late truncato, utrinque sinuato; capite, pronoto, mesonoto, scutelloque punctatis; mesopleuris rugosis; metanoto rugulis confertissimis subtiliter transverse-striato, linea longitudinali impressa conspicua; metapleuris longitudinaliter striato-rugosis; pedum armatura forti. Caput, thorax, coxae, femora, petiolus, etiamque segmentum anale ♀ fusco-pilosa. Alis subhyalinis, margine apicali infuscato, cellula cubitali II<sup>da</sup> duplo altiore quam lata. Hab. Dalmatia Dhlb. ♂ 20 mm. Macula nigricante segmenti dorsalis I<sup>mi</sup>. Striatura metanoti minus subtili quam in ♀. ♀ 25 mm. Segmento anali fusco-ciliato.

♀. Schwarz. Klauen deutlich roth, Mandibeln in der Mitte unscheinbar pechroth. Tarsen besonders gegen das Ende zu röthelnd braun, ihre Bedornung jedoch schwarz. Dorsalring des ersten Segmentes, das ganze zweite und Basis des dritten braunroth; die übrigen Segmente schwarz, glänzend, ohne Toment.

Fühler fehlen der Type. Scheitel, Pro- und Mesonotum mit nicht sehr dichter Punktatur. Mitten auf dem Dorselum erstreckt sich nach vorne zum Pronotum eine flache, linienartige Längsvertiefung (Parapsidenfurche), ebenso zeigen sich nicht weit von der Flügeleinlenkungsstelle, dort, wo Sph. subfuscata erhabene Strichelchen besitzt, vertiefte Längslinien. Mesopleuren grobkörnig runzelig. Metanotum feinstrunzelig quergestrichelt, Metapleuren gröber der Länge nach unregelmässig runzelig gestreift.

Beine kräftig und kräftig bewehrt, besonders die Tarsen. Tarsalkamm vorhanden und stark. Flügel subhyalin, am Spitzenrande rauchbraun getrübt. Cubitalzelle 2 doppelt so hoch als breit, schräg, etwa halb so gross als Cubitalzelle 3, nimmt die erste Diskoidalquerader vor der Mitte ihrer Schmalseite auf; die Cubitalqueradern, welche die dritte Cubitalzelle bilden, nähern sich an der Radialader bis auf geringe Entfernung in der Weise wie bei Sph. maxillosa,

weit mehr als bei *Sph. fuscata* oder *subfuscata*, und ertheilen der Zelle eine mehr dreieckige Gestalt.

Hinterleibstiel reichlich so lang als die gestreckten Hinterhüften, oder die Vordertibien und dünn. Endsegmente am Rücken mit ungleichmässig zerstreuten, unterschiedlich kleinen undeutlich gestochenen Punkten.

Clypeus und innerer Augenrand ganz gering seidengrautomentiert, in gewisser Richtung besehen schwach silberglänzend. Sonst findet man bis auf das fuchsig braune Toment an der Innenseite der Hinterschienen, wie es sich mehr weniger auch bei den vorigen Arten findet, nirgends am Körper eine feine Pubescenz. Da die Flügel der Type ganz unbeschädigt sind, so halte ich das Thier für ein wenig abgeflogenes, und es dürfte daher der Mangel an Tomentur konstant oder wenigstens nie auffällig und ausgedehnt sein. Kopf, Thorax, Hüften, Schenkel, Hinterleibstiel ziemlich stark kastanienbraun behaart, Endsegment mit braunen Wimpern nicht dicht besetzt.

♂. Die männliche Type weicht in mehreren Stücken vom ♀ ab; so ist das Mesonotum ausser der Punktatur noch sehr fein runzelig, die Querrunzelung des Metanotum bedeutend gröber, der obere Halbring des Segmentes 1 am Ende mit einem dunkeln Flecken versehen, ausserdem Segm. 2 nur vorne, an den Seiten und am Bauche roth. Bei der Aehnlichkeit der Clypeusbildung, der Flügel, des Hinterleibstieles und der Behaarung scheint es mir jedoch nicht wahrscheinlich, dass dieses ♂ einer andern Art zugehöre.

Dalmatien (Dhlb.).

IV. *Sphex confinis* Dhlb. (Hym. eur. pr. bor. T. I. pg. 437 N. 26).

♀. Long. 23 mm. Nigra; segmento I<sup>mo</sup> (petiolo nigro excepto), II<sup>do</sup>, tarsorum unguiculis testaceo-rufis. Clypeo griseo-argenteo-pubescente, ut in *Sph. fera* subplano, apice truncato; capite modice punctulato; mesonoto punctatura parum conspicua, punctulis magis conspicuis insertis; metanoto rugulis subtiliter transverse striato, metapleuris irregulariter transverse rugosis. Tarsis anticis non pectinatis. Caput, thorax, coxis, femoribus, petiolo, segmentoque anali cinereo-pilosis. Thorace, pedibusque leviter sericeo-pruinosis. Alis flavescens marginibus apicalibus infuscatis; cellula cubitali II<sup>da</sup> duplo altiore quam lata. Hab. Dalmatia (Dhlb.).

Schwarz. Klauen, Dorsalring des ersten Hinterleibsegmentes und das 2. Segment braunroth. Mitunter Segm. 2 auch mehr weniger schwärzlich.

Fühler lang und dünn. Clypeus von ähnlicher Bildung wie bei *Sph. fera*, ziemlich platt, vorne quer abgestutzt, der abgestutzte Theil tritt ein wenig mehr nach vorne, als bei vergleichener Art. Scheitel zerstreut punktirt; Mesonotum ausserordentlich dicht und fein punktirt; in das Heer der feinern Pünktchen sind deutlichere, weil gröbere Punkte eingestreut; Mesopleuren lederartig, Metanotum sehr fein runzelig quer gestrichelt, Metapleuren weit gröber quer runzelig.

Beine kräftig, Enddornen der Schienen und der Tarsenglieder stark und ziemlich lang, die übrigen Dörnchen jedoch nicht in der Anzahl und nicht so lang als bei *Sph. fera*; an den Vordertarsen vermisst man den Tarsalkamm. Flügel subhyalin, wie bei *Sph. subfuscata* auffallend gelb tingirt, am Ende rauchbraun getrübt. Cubitalzelle 2 doppelt so hoch als breit, etwa halb so gross als 3, nicht so sehr schräg gestellt als bei *Sph. fera*, da die Cubitalqueradern der dritten Cubitalzelle an der Radialzelle bei weitem nicht so sehr convergiren als bei vergleichener Art; Cubitalzelle 2 nimmt die erste Discoidalquerader vor der Mitte ihrer Schmalseite auf.

Hinterleibstiel so lang als die Vordertibien, verhältnissmässig um ein Geringes dicker und kürzer als bei *Sph. fera*. Endsegmente mit zerstreuten ungleich grossen Punkten.

Clypeus und anstossende Gesichtspartie, schwach auch der Rücken des Pronotum, mit silberglänzendem Toment, der bei abgeflogenen Individuen wohl mehr weniger fehlen mag. Sämmtliche Beine mit Einschluss der Tarsalglieder in Folge feiner Pubescenz graulich seidenglänzend bereift, was ich wohl auch deutlich bei *Sph. fuscata* und *subfuscata*, jedoch wenig merklich beim ♂, garnicht beim ♀ von *Sph. fera* bemerken konnte. Ob dieser Umstand artunterscheidend ist oder nicht, könnte erst die Durchsicht zahlreicher Individuen lehren. Innenseite der Hinterschienen fuchsigt braun tomentirt. Behaarung des Kopfes, Thorax, der Hüften und Schenkel schmutzig graulich weiss, wie bei *Sph. maxillosa*; Endsegment mit Wimpern von derselben Färbung nicht dicht besetzt.

Dalmatien (Dahlb.).

V. *Sphex bicolor* Dhlb. (Hym. eur. pr. bor. T. I. pg. 437 N. 17.)

♂ — Die leider etwas lädirte Originaltype stimmt in Sculptur, Färbung des Körpers, Flügelzellbildung und in Länge des Hinterleibstieles mit dem ♂ von *Sph. maxillosa* so überein, dass ich beim gewissenhaftesten Vergleiche keinen

anderen Unterschied an der Type wahrnehmen kann, als etwa die bedeutendere Grösse (25 mm.). Dahlbom nennt die Flügel färbung von *Sp. bicolor subhyalin* (*Alae subhyalinae*) und stellt sie jener der *Sph. maxillosa* gegenüber (*Alae testaceae aut luteo-hyalinae*). Ein solcher Unterschied existirt indessen nur zwischen *Sphex bicolor* (♂) und dem ♀ von *maxillosa*, während das ♂ der letzteren Art genau die Flügeltrübung von *bicolor* besitzt. Nach meinem Dafürhalten ist *Sp. bicolor* als Synonym (♂) zu *maxillosa* zu stellen.

*Sphex splendidula* Costa (Faun. d. regn. d. Nap. Imen. Sfecid.), von welcher Costa glaubt, dass sie möglicherweise die *Sph. bicolor* Dhb. sein könnte, ist eine durch die Sculptur des Meso- und Metathorax, die Länge des Hinterleibstieles etc. hinreichend verschiedene Art.

VI. *Sphex maxillosa* Dhlb. (Hym. eur. pr. bor. T. I. pg. 26 N. 9 et pg. 437 N. 18) ist die *Sph. maxillosa* der Auctoren.

### Reiseskizzen von den Balearen.

Von F. Will.

(Fortsetzung.)

Im Norden von Palma bietet das bis Lloseta fast ebene Terrain wenig bemerkenswerthes dar, und mehrmalige Ausflüge nach Maratxi (spr. Maratschi) in ein dortiges Baranico (ausgetrocknetes Bachbett) lohnten sich kaum der Mühe, nur mehrere Schlangen waren meine Hauptbeute.

Es wird wohl an der Zeit sein, in einigen flüchtigen Zügen die Geschichte des Landes, die jetzigen Verhältnisse und eine kurze Schilderung der Hauptstadt selbst zu zeichnen. Ueber Lage, Grösse und Einwohnerzahl giebt wohl jedes gute geographische Werk hinreichend Aufschluss, auch über den Ursprung des Namens der eigentlichen Balearen (von *βαλεῖν* werfen d. h. der berühmten Geschicklichkeit in Handhabung der Schleuder, die heute noch nicht ganz erloschen ist und von der ich, wie weiterhin gesagt werden soll, ganz erstaunliche Proben gesehen habe), sowie darüber, dass die Bewohner der Inseln (Keltiberer) lange Zeit mit grosser Tapferkeit sich gegen das Eindringen der Phönizier, Karthager und Römer wehrten, bis es letzteren unter Metellus (123 a. Chr.) gelang sich festzusetzen. Hauptort war damals Pollentia, das heutige Alcudia. Vandalen zerstörten 23 n. Chr. die römischen Niederlassungen und die Inseln geriethen